

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verleger Nr. 210.

Nr. 3.

53. Jahrgang.

Dienstag, den 9. Januar

1906.

Nr. 40 des II. Nachtrages zum Schankstättenverbotverzeichnis ist zu streichen.
Stadtrat Eibenstock, am 5. Januar 1906.
S. 11. 11. 11.

vom 1. Oktober 1905 bis mit 31. März 1906 für mietweise innegehabte Geschäftsräume mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 84 Mark an den Kläger in vorläufig vollstreckbarer Form und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Eibenstock,

den 20. Februar 1906, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Eibenstock, den 8. Januar 1906.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung.

Der Privatmann Ernst Mückenberger in Eibenstock klagt gegen den Kaufmann Alfred Ott, früher in Eibenstock, jetzt unbekanntes Aufenthalts wegen Zahlung von 84 Mark vierteljährlich im Voraus zu entrichtenden Mietzinses auf die Zeit

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 5. Januar. Zu den Preßerörterungen, ob General v. Trotha demnächst im Reichstage auftreten werde, um die Vorwürfe gegen seine Kriegsführung in Südafrika zurückzuweisen, teilt die „Nationalzeitung“ mit, daß General v. Trotha ihr in einem Briefe u. a. schreibt: „Ich habe nie die Absicht gehabt, im Reichstage mich irgendwie verteidigen zu wollen. Das habe ich nicht nötig.“

— Es ist in hohem Grade erfreulich, wie namentlich im Süden des deutschen Vaterlandes reges Interesse für den Ausbau der Flotte zum Ausdruck kommt. Besonders in Württemberg tritt dabei hervor, daß das Bemühen der Lehrerschaft, aufklärend zu wirken, von sichtlichem Erfolge begleitet ist. Selbst in kleinen Orten scheuen die Lehrer keine Mühe, um der Jugend wie den Erwachsenen Einblick in Wesen, Bedeutung und Zweck einer ausreichend starken Flotte zu verschaffen. Auch im Elsaß regt sich trotz des Abg. Ricklin das Interesse an der Flotte ungemein lebhaft, was besonders aus den Anmeldungen der Elässer zum MarineDienst zum Ausdruck gelangt. Unter den 1472 Rekruten auf der Nordsee-Station des Jahrganges 1905 befanden sich nicht weniger als 541 Elsaß-Lothringer.

— Rußland. Ministerpräsident Graf Witte muß, wie der „Standard“ behauptet, den Zusammenbruch der Revolution in Moskau für die Besserung der allgemeinen Lage in Rußland nach Kräften aus. Er hat den Befehl erteilt, daß alle Führer der Insurgenten, die Sozialisten, die Arbeiter-Delegierten und die Anarchisten dingfest gemacht werden. Die Sozialisten sind nach dem Korrespondenten desselben Blattes der Ansicht, daß die Anarchie in Moskau und in den baltischen Provinzen den besten Beweis dafür liefert, daß Rußland unter einer konstitutionellen Regierung zugrunde gehen würde, und sie ist eifrig bemüht, den Zaren zu bewegen, die gewählten Reformen rückgängig zu machen. Graf Witte ist sehr erbittert gegen die sozialistische Arbeiterpartei. Er soll bis zum letzten Augenblick dieser Partei gegenüber eine verständliche Haltung gezeigt haben. Als sich dies als nutzlos erwies, äußerte der Premierminister angeblich: „Wenn sie absolut Blut wollen, sollen sie es haben.“ In Petersburg und Moskau finden zahllose Hausdurchsuchungen statt. Nach den letzten Nachrichten aus Moskau sind die Gefängnisse dort überfüllt. Der Polizei fiel die ganze Korrespondenz der Revolutionäre in die Hände. Der Korrespondent behauptet, daß ein Teil der am Dienstag verhafteten Führer schwer geprügelt wurde, weil sie sich weigerten, über die beabsichtigte Revolution in Petersburg Auskunft zu geben. Von den Eisenbahnern werden Tausende entlassen werden, weil sie am Streik teilnahmen. Die anderen erhalten nur noch Anstellung, wenn sie schwören, niemals wieder an einem Streik teilzunehmen. In Petersburg ist man eifrig bemüht, das Volk zu entwaffnen. Wer im Verdachte steht, Waffen zu tragen, wird verhaftet. Die Portiers der Häuser, die bekanntlich stets mit der Polizei gemeinsame Sache machen, haben die Berechtigung erhalten, jeden zu untersuchen, von dem sie argwöhnen, daß er Waffen bei sich trägt.

— Admiral Koschdjestwensky hat in der „Nowoje Wremja“ eine Zuschrift veröffentlicht, die eine direkte Herausforderung Englands bedeutet, da der Admiral erklärt, während der Seeschlacht bei Tsushima sei die englische Flotte bereit gewesen, mit den Japanern gemeinsame Sache zu machen. Der Artikel, der mit Genehmigung Wirilews gedruckt wurde, erregt in Petersburg, namentlich im Auswärtigen Amte, die größte Bestürzung.

— Spanien. Zur Marokko-Konferenz wird aus Cadix gemeldet: Die Herrichtung des Saales im Rathaus von Algeciras, wo die Konferenz zusammentritt, ist beendet. Drei Telegraphenämter sind eingerichtet; ein direkter Draht verbindet Algeciras mit Paris. Die Stadtverwaltung hat mit der Ausschmückung der Stadt begonnen, um die fremden Vertreter würdig zu empfangen.

— Afrika. Eine deutsche Kohlenstation, ähnlich der auf Madeira angelegten, soll, wie die „Daily Mail“ meldet, auf Las Palmas errichtet werden. Die Vorarbeiten hätten mit Beihilfe der Woermann-Linie bereits begonnen. Alle deutschen Dampfer würden diese Kohlenstationen benutzen und dort Preisermäßigungen erhalten, falls die deutsche Kohle teurer als die englische sei.

— Amerika. Washington, 5. Januar. Die

dritte Geschwaderdivision, bestehend aus dem Panzerkreuzer „Brooklyn“ und drei anderen Panzerkreuzern, wird unter dem Befehl des Admirals Sigbee demnächst nach dem Mitteländischen Meer abgehen. Die Schiffe werden vom 12. bis 15. Januar in Gibraltar, vom 17. bis 19. Januar in Tanger sein. Danach sollen sie Algier, Villefranche, Livorno, Neapel, den Piräus und Beirut anlaufen und am 12. März in Neuyork eintreffen.

— China. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Peking vom 5. Januar: Ueber Schlägereien zwischen Soldaten der verschiedenen Schutztruppen, die sich hier zugetragen haben, dürften wahrscheinlich übertriebene Nachrichten verbreitet werden. Tatsächlich handelt es sich nur um Wirtshauserschlägereien, und zwar gerieten zuerst japanische unter dem Eindruck der Port-Arthur-Festung Soldaten mit Holländern zusammen. Da diese sich in erheblicher Minderzahl befanden, riefen sie deutsche Soldaten zu ihrer Unterstützung herbei. Die Deutschen folgten dem Rufe, aber ihr Eingreifen vollzog sich in so maßvoller Weise, daß die Schlägereien keinen größeren Umfang annahm. Dies ist vom japanischen Kommando ausdrücklich anerkannt worden. Am darauffolgenden Tage kam es abermals zu Schlägereien, und zwar zunächst zwischen Japanern und Holländern und dann zwischen Japanern und Franzosen. Am Abend gab es noch einen dritten Zusammenstoß zwischen Japanern und Deutschen, wobei fünf deutsche Soldaten verwundet wurden, davon einer ziemlich schwer. Die Vorfälle unterliegen der militärgerichtlichen Untersuchung, durch die zweifellos unparteiischer Weise festgestellt wird, auf welcher Seite die Schuld liegt.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Der Export nach den Vereinigten Staaten von Amerika betrug im 2. Viertel des Fiskaljahres 1905/06 Oktober—Dezember M. 1590 410,15 gegen M. 2381 017,76 im Vorjahre, darunter befanden sich für Trimmings und Lace Curtains M. 176 410,64 gegen M. 115 714,30 im Vorjahre.

— Eibenstock. In vorliegender Nummer finden unsere Leser das Programm zum 3. Abonnementskonzert der Stadtkapelle. Dasselbe ist wiederum gut gewählt. Insbesondere interessiert aber der diesmalige Gast, Herr Solovjoneff, der vortrefflichen Gewandhaus-Nebenmann Prof. Julius Klengel zu hören und zu feiern. Herr K.-H., der während der letzten Jahre schon des öfteren eine im technischen Können und im geistigen und seelischen Erfassen durchaus vornehme Künstlerschaft hatte erweisen können, eröffnete seinen gestrigen Abend mit dem Vortrage des A-moll-Konzertes von Saint-Saëns. Das ebenso schwierige als reizvolle Werk fand in Herrn K.-H. einen rechten Interpreten. Der Künstler stand technisch auf der vollen Höhe seiner Aufgabe und exzellierte mit der gewandten und tonklaren Wiedergabe der heißen Passagen, Doppelgriffe, Triller und Flageoletöne, aber er bot auch mehr noch als das: der Künstler fesselte durch schönes, warmes Spiel der Kantilenen, durch graziose Ausführung der eigentlichen Kunststücke und durch das Temperament seines Vortrages. Auch an den weiterhin zum Vortrage gelangenden kleineren Kompositionen konnte Herr K.-H. alle Vorzüge seines Spieles in wirksamster Weise betätigen, so an einer stimmungsvollen Serenade —, an einer sehr hübschen Gavotte eigener Komposition, an Poppers effektvoller Polonaise de Concert, an einem Albumblatt — einer feinen Mazurka —, und zwei pikanten Sätzchen (Reverie und Raslos) —, nach denen der Künstler jedenfalls noch zu einer oder mehreren Zugaben genötigt worden ist. Als wir den Saal verließen, hatte Herr K.-H. gerade zwei mächtige Lorbeerkränze in Empfang zu nehmen, denen inmitten des Konzertes schon ein dritter vorausgegangen war. Mehr aber noch als diese Kränze mag die warmherzige Begeisterung des Publikums Herrn K.-H. den Abend verschönert haben. — Da auch der übrige Teil des Programms einen musikalischen Genuß verspricht, so ist ein recht zahlreicher Besuch des Konzertes nur zu wünschen. Möge der Gast einen guten Eindruck vom Musik-Interesse des hiesigen Publikums ge-

winnen und Herr Kosky Anregung zu eifrigem Vorwärtstreben erhalten.

— Leipzig, 4. Jan. Eine furchtbare Szene spielte sich heute vormittag in der Wohnung der von ihrem Manne getrennt lebenden Frau Stenzel in Mockau ab. Ihr Mann, der Buchbinder Stenzel aus Leipzig, hatte seiner Frau auf der oberen Treppe ihrer Wohnung aufgelauert. Als er sie auf dem Korridore erblickte, eilte er herunter auf sie zu und schoß nach ihr. Die erschreckte Frau floh die Treppe hinab. Als Stenzel sah, daß man ihn ergreifen wollte, flüchtete er nach der Tauchaer Straße. Dort schoß er sich mehrere Male in den Kopf. Man brachte beide ins städtische Krankenhaus, wo Stenzel, der sich drei Kugeln in den Kopf geschossen hatte, alsbald verstarb. Seine Frau war nur leicht verletzt, obwohl Stenzel ebenfalls drei Schüsse auf sie abgegeben hatte. Eifersucht ist das Motiv der Tat.

— Plauen. Eine „Erfrischung“ ganz besonderer Art verschaffte sich in der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag der 20 Jahre alte Hausdiener eines größeren Restaurants unserer Stadt. Als er gegen Mitternacht von einem Ausgange nach Hause kam und sich noch eine Erfrischung besorgen wollte, hob er versehentlich den über der Abortgrube befindlichen Deckel auf und ließ sich in die Grube hinab, wobei er der Meinung war, in den Keller zu gelangen. Zu seinem Schrecken stand der junge Mann auf einmal bis an den Hals in der Jauche. Stundenlang mußte der Aermste in seiner schlimmen Lage verharren und um Hilfe rufen, ehe er von einem an der Reichenbacher Straße wohnenden Herrn aufgefunden und mit Hilfe anderer Leute unter Anwendung eines Seiles ans Licht gezogen werden konnte. Am ersten Feiertag mußte sich der junge Mann in das Krankenhaus begeben, aus welchem er am Sonnabend als gesund wieder entlassen werden konnte.

— Zschopau, 5. Jan. Das „Zschopauer Wochenblatt“ meldet: „Heute nachmittag gegen 4 Uhr brach das Hintergebäude eines am Altmarkt gelegenen Hauses, in dem 20 junge Mädchen mit Tüllausbessern beschäftigt waren, teilweise zusammen. Während der größere Teil der Mädchen mit leichteren Verletzungen und mit dem Schrecken davonkam, wurden 5 bis 6 ernstlicher, teils schwer, verletzt. Die sofort alarmierte Feuerwehr ist noch mit Aufräumarbeiten beschäftigt.“ — Die von dem Unglücksfall betroffenen Mädchen waren in der Zschopauer Filiale der Gardinenfabrik Carl Siems & Co., Plau bei Zschopau, beschäftigt.

— Schnarrtanne, 5. Januar. Bubenhände zündeten heute nacht böswillig eine in hiesiger Gemeindefur stehende, dem Baumeister E. S. Winkelmann-Auerbach gehörige größere Baubude an. Erheblich geschädigt wurde dadurch der Baldbarbeiter G. Vogel hier, der in der betr. Bude größere Futtermittel untergebracht hatte.

— Ein Wechsel in höheren Beamtenstellen des Königreichs Sachsen steht, wie den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ aus Dresden geschrieben wird, bevor. Staatsminister v. Meißner, dessen Rücktritt schon öfter angekündigt wurde, will angeblich Anfang April in den Ruhestand treten. Als sein Nachfolger wird schon seit Jahren der sächsische Gesandte in Berlin, Graf von Dohenthal und Bergen genannt. Neuerdings tritt aber noch ein anderer Name in den Vordergrund, nämlich der des ersten vortragenden Rates im auswärtigen Ministerium, Geh. Legationsrates Freiherrn v. Salza und Lichtenau, dessen Bruder bekanntlich Militärbevollmächtigter in Berlin ist. Weiter ist mitzuteilen, daß die Kreishauptleute v. Ehrenstein in Leipzig und Schmiedel in Dresden ihre Entlassungsgesuche für Ende dieses Vierteljahres eingereicht haben. Für die Leipziger Kreishauptmannschaft wird als neuer Chef Geh. Regierungsrat v. Burgsdorf im Ministerium des Innern und für die Dresdener Kreishauptmannschaft Geh. Regierungsrat Dr. Rumpelt genannt. Endlich ist zu erwähnen, daß neben Geheimrat Dr. Bach in Leipzig als Nachfolger des schwer erkrankten Kultusministers Dr. v. Seydewitz, dessen Rückkehr in das Amt als vollkommen ausgeschlossen erscheint, noch Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Köfcher im Ministerium des Innern und der Präsident des evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums, v. Zahn, in Betracht kommen dürften.

— Der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Zwickau für 1906 ist die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie für das Königreich Sachsen erteilt worden. 200 000 Lose werden zum Preise von 1 Mark pro Los zur Ausgabe gelangen mit einem Wert der anzukaufenden